

Biografien der Filmprotagonisten

Russlands Wunderkinder

Ein Dokumentarfilm von Irene Langemann

Mitja Krutogolowij

Mitja Krutogolowij ist in Sewastopol am Schwarzen Meer geboren. Als er als kleiner Bub das 24. Präludium von Chopin, das er auf einer Schallplatte gehört hatte, auf dem Klavier nachspielte, brachte ihn die verblüffte Mutter an die städtische Musikschule. Es stellte sich heraus, dass Mitja ein absolutes Gehör und ein Talent zum Komponieren hat. Nur an der Zentralen Musikschule am Moskauer Konservatorium könnte der Junge die richtige Ausbildung bekommen, meinte die erste Klavierlehrerin. So machten sich Mitja und seine Mutter auf den Weg nach Moskau. Die vielen Strapazen und Entbehrungen waren nicht umsonst: Mitja hat die Aufnahmeprüfung bestanden. Inzwischen ist er im fünften Schuljahr. Auch heute noch gilt Mitjas größtes Interesse dem Komponieren. Zusammen mit seinem Freund Nikita Mndoyants wird er von der Professorin des Moskauer Konservatoriums Tatjana Tschudowa in diesem Fach unterrichtet. 1999 gewann Mitja den Rubinstein-Wettbewerb in Paris, ein Jahr davor einen renommierten Wettbewerb für angehende Komponisten in Moskau.

Ira Tschistjakowa

Wenn die kleine, dunkelgelockte Ira Tschistjakowa vor den aufgeklappten Flügel im Konzertsaal tritt, hält das Publikum den Atem an. Zu Beginn der Dreharbeiten -1998 - war sie sieben Jahre alt. Unter den vielen hochbegabten Kindern an der Zentralen Musikschule fällt sie durch ihre bestechende Ausstrahlung und Individualität auf. Sie stammt aus einer Moskauer Musikerfamilie: Ihre Mutter ist Klavierlehrerin an einer Musikschule. Alles in Iras Leben ist erfüllt und umwoben von Musik. Zu ihrer großen Begabung fügt sich Fleiß und Disziplin: Mehrstündiges Üben bestimmt ihren Alltag. Ira ist jetzt neun Jahre alt und interpretiert mit erstaunlicher Reife die anspruchsvollsten Klavierstücke des Weltrepertoires. Ihre wichtigsten Konzertauftritte waren am Moskauer Konservatorium und bei einer Deutschland –Tournée 1998.

Zitat Ira:

"Mit Musik kann man zeigen, wie die Blumen tanzen: Der Wind weht und sie tanzen. Man kann einen Blumenwalzer komponieren."

Lena Kolesnitschenko

Lena Kolesnitschenko ist die älteste unter den vier Filmprotagonisten. Sie stammt aus einfachen Verhältnissen aus dem ukrainischen Charkow. Nur durch Zufall wurde Lenas große musikalische Begabung entdeckt, denn in ihrer Familie beschäftigt sich niemand mit Musik. Mit sieben bekam Lena Klavierunterricht. Bereits ein Jahr später gab das Mädchen ihr erstes Solokonzert in Charkow. Mit neun begann ihre internationale Karriere: Sie spielte in New York bei einem Konzert der UNO und in der Residenz des Papstes im Vatikan. Schon damals

bestach ihr Spiel durch ungewöhnliche Reife und Emotionalität. Ihr Solokonzert in der Warschauer Philharmonie 1992 wurde von der Presse als Höhepunkt der Saison bezeichnet. Seitdem nahm Lena an zahlreichen internationalen Festivals und Musikwettbewerben teil und trat mit Konzerten in vielen Ländern der Welt auf. Lenas Lebenstraum ist es, zu beweisen, dass sich auch Frauen auf dem männlich dominierten Pianistenolymp behaupten können. Nach dem Abschluss in Moskau will sie an der Musikhochschule in Hannover studieren.

Zitat Lena:

"Zu überleben im professionellen Sinn ist jetzt das Wichtigste. Es gibt ja die Meinung, dass Mädchen, die als Wunderkinder galten, später einfach verschwinden. Mein Lebensziel ist es jedoch, dass es bei mir anders wird, denn, das ist für mich das Schwierigste: Ich komme jetzt in dieses Alter, wo man uns kaum mehr beachtet. Ich bemühe mich aber sehr, das Interesse für mich aufrecht zu erhalten und zu vergrößern".

Nikita Mndoyants

Nikita Mndoyants ist Spross einer armenisch-russischen Familie. Er konnte noch nicht richtig sprechen, aber er hörte schon stundenlang seinem Klavierspiel zu, erzählt heute der Vater - Pianist und Klavierdozent am Moskauer Konservatorium. Kein Wunder, dass Nikitas Weg in die Musik von Anfang an vorbestimmt war. Mit fünf bekam der Junge den ersten Klavierunterricht. Und während andere Kinder in seinem Alter Blumen und Tiere zeichneten, malte Nikita Noten aufs Papier. Das macht er auch heute noch in jedem freien Augenblick. Inzwischen sind schon mehrere seiner Kompositionen von einem Moskauer Verlag herausgegeben worden. Von Nikitas Klavierkünsten ist nicht nur das Konzertpublikum hingerissen: Auch für gestandene Musiker ist sein Können spektakulär. 1997 gewann Nikita den internationalen Schostakowitsch-Wettbewerb in Hannover, ein Jahr später – den Komponistenwettbewerb in St. Petersburg. Beim internationalen Wettbewerb im italienischen Agropoli 1998 bekam der damals Neunjährige den Grand Prix. Zusammen mit seinem Vater gibt Nikita oft Konzerte in Russland.

Jewgenij Timakin

Jewgenij Timakin (geb. 1916) gehört zu den herausragenden Klavierlehrern in Russland. Seine pädagogische Methode beruht auf der großen Musiktradition des Moskauer Konservatoriums, das er 1940 als Schüler von Konstantin Igumnow absolvierte. Von 1952 bis 1999 unterrichtete Jewgenij Timakin an der Zentralen Musikschule am Moskauer Konservatorium. Seine Erfahrungen – zusammengefasst in Lehrbüchern – sind an tausenden Musikschulen in Russland die Grundlage zur Ausbildung von Pianisten. Timakin selbst legte immer besonderen Wert auf die Entwicklung der Individualität jedes einzelnen Schülers. Diese Ergebnisse sind nicht zu übersehen: Viele seiner ehemaligen Schüler sind zu Pianisten der Weltklasse geworden. Hier nur einige Namen – Iwo Pogorelich, Michail Pletnev, Vladimir Felzmann, Katherina Nowizkaja, Valerij Kamyschow.

Jewgenij Timakin hat sich inzwischen zur Ruhe gesetzt. Lena Kolesnitschenko war seine letzte Schülerin.

Zitat Timakin:

"Das wichtigste Prinzip aller Musikrichtungen und Schulen besteht darin, dass der Klang in der Fingerkuppe entsteht, wie eine Blume am Ende der Pflanze."